



Gehölz- Lehrpfad

**Sehr geehrte Besucherin,
sehr geehrter Besucher,**

die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft in Freising hat ihr Freigelände zu einem überwiegend aus heimischen Gehölzen bestehenden Park gestaltet.

Die Anlage wurde von der Bevölkerung schnell als Erholungsbereich angenommen. Aus dem Wunsch, den Freisingern mehr zu bieten, wurde bis zum Jahr 2001 ein Gehölzlehrpfad errichtet.

Der Gehölzlehrpfad bietet eine Übersicht über den größten Teil der heimischen Laubgehölze, soweit sie nicht spezielle Standorte beanspruchen, wie einige Moor- und Gebirgspflanzen. Vorläufig werden 65 Bäume und Sträucher vorgestellt.

In den Lehrpfad sind 4 Schautafeln integriert, die sich mit einem Streuobstbestand, wichtigen Gehölzen, der Hecke als Lebensraum und dem Kunstobjekt (Wachstumsspirale) des Münchner Aktionskünstlers Hansjörg Voth befassen.

Insbesondere bietet die gesamte Anlage Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit heimische Gehölze und den Wechsel der Jahreszeiten kennen zu lernen.

Weitere Informationen:

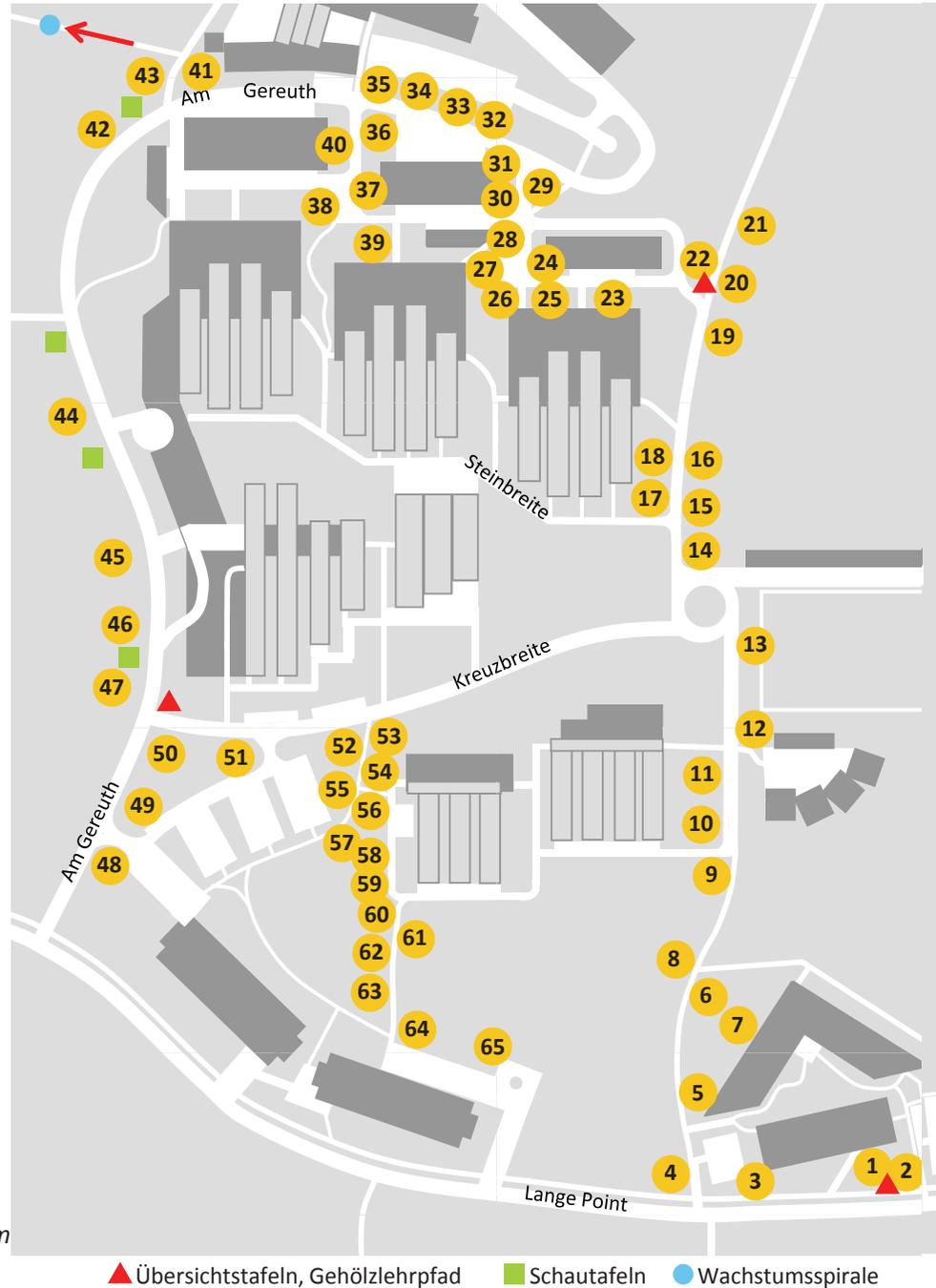
www.LfL.bayern.de/iab/kulturlandschaft/06802
(Heimische Gehölze)



LfL

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

- 1 Winterlinde, *Tilia cordata*
- 2 Sommerlinde, *Tilia platyphyllos*
- 3 Kornelkirsche, *Cornus mas*
- 4 Filzrose, *Rosa tomentosa*
- 5 Vogelkirsche, *Prunus avium*
- 6 Kulturbirne - *Pyrus communis*
- 7 Kulturapfel - *Malus domestica*
- 8 Kreuzdorn - *Rhamnus cathartica*
- 9 Sandbirke - *Betula pendula*
- 10 Wolliger Schneeball - *Viburnum lantana*
- 11 Mehlbeere - *Sorbus aria*
- 12 Platane - *Platanus x hybrida*
- 13 Roter Hartriegel - *Cornus sanguinea*
- 14 Traubenkirsche - *Prunus padus*
- 15 Hundsröse - *Rosa canina*
- 16 Schlehe - *Prunus spinosa*
- 17 Pflaume - *Prunus insititia*
- 18 Reineclaude - *Prunus insit. v. italica*
- 19 Salweide - *Salix caprea*
- 20 Espe - *Populus tremula*
- 21 Esche - *Fraxinus excelsior*
- 22 Zerreiche - *Quercus cerris*
- 23 Haselnuss - *Corylus avellana*
- 24 Feldahorn - *Acer campestre*
- 25 Scharlachkastanie - *Aesculus carnea*
- 26 Apfelquitte - *Cydonia oblonga*
- 27 Birnenquitte - *Cydonia oblonga*
- 28 Robinie - *Robinia pseudoacacia*
- 29 Stieleiche - *Quercus robur*
- 30 Hainbuche - *Carpinus betulus*
- 31 Schwarzer Holunder - *Sambucus nigra*
- 32 Rote Heckenkirsche - *Lonicera xylosteum*
- 33 Gemeiner Schneeball - *Viburnum opulus*



- 34 Faulbaum - *Frangula alnus*
- 35 Weinrose - *Rosa rubiginosa*
- 36 Silberweide - *Salix alba*
- 37 Bergahorn - *Acer pseudoplatanus*
- 38 Spitzahorn - *Acer platanoides*
- 39 Eberesche - *Sorbus aucuparia*
- 40 Schwarzerle - *Alnus glutinosa*
- 41 Walnuss - *Juglans regia*
- 42 Kulturapfel - *Malus domestica*
- 43 Eingriffeliger Weißdorn - *Crataegus monogyna*
- 44 Liguster - *Ligustrum vulgare*
- 45 Traubeneiche - *Quercus petraea*
- 46 Stieleiche - *Quercus robur*
- 47 Roteiche - *Quercus rubra*
- 48 Stechpalme (4x) - *Ilex aquifolium*
- 49 Traubenholunder - *Sambucus racemosa*
- 50 Pfaffenhütchen - *Euonymus europaeus*
- 51 Pimpernuss - *Staphylea pinnata*
- 52 Essigrose - *Rosa gallica*
- 53 Raublattrose - *Rosa jundzilli*
- 54 Sanddorn - *Hippophae rhamnoides*
- 55 Speierling - *Sorbus domestica*
- 56 Elsbeere - *Sorbus torminalis*
- 57 Mispel - *Mespilus germanica*
- 58 Steinweichsel - *Prunus mahaleb*
- 59 Holzbirne - *Pyrus pyrastrer*
- 60 Holzapfel - *Malus sylvestris*
- 61 Bergulme - *Ulmus glabra*
- 62 Flatterulme - *Ulmus laevis*
- 63 Feldulme - *Ulmus minor*
- 64 Edelkastanie - *Castanea sativa*
- 65 Rotbuche - *Fagus sylvatica*

Beschreibung der Gehölze

1 Winterlinde – *Tilia cordata*

Die bis zu 30 m hohe Winterlinde kann mehrere hundert Jahre alt werden. Von den beiden heimischen Linden hat sie das kleinere, dunklere Blatt. Sie blüht nach der Sommerlinde mit bis zu 10 Blüten am Blütenstand. Die Winterlinde ist anspruchsloser in Bezug auf Boden und Klima als die Sommerlinde. Sie ist eine ausgezeichnete Bienenweide. Das weiche Holz beider Lindenarten ist für Schnitzarbeiten begehrt.

2 Sommerlinde – *Tilia platyphyllos*

Die Sommerlinde wird bis zu 40 m hoch und kann 1000 Jahre alt werden. Sie bevorzugt frische nährstoffreiche Böden der mittleren Gebirgslagen. Das Blatt ist weich und beidseitig behaart. Die Äste sind gröber verzweigt als bei der Winterlinde. Die Rinde der jungen Zweige ist rotbraun gefärbt.

Der mit einem „lindgrünen“ Hochblatt versehene Blütenstand öffnet seine 1-3 duftenden Blüten 10 Tage vor der Winterlinde. Die Blüten beider Arten haben als Heilmittel Bedeutung.



Kornelkirsche

3 Kornelkirsche – *Cornus mas*

Die Kornelkirsche wächst als Großstrauch oder kleinwüchsiger Baum, der Höhen und Breiten von 5-8 m erreichen kann. Sie ist im südlichen Deutschland auf kalkhaltigen Böden verbreitet.

Die gelben Blüten erscheinen vor dem Laub, je nach Witterung Ende Februar bis April. Die roten Früchte reifen im August, sie sind Vitamin C-haltig und essbar. Es sind Fruchtsorten im Handel. Die gelblichgraue Rinde älterer Exemplare löst sich in unregelmäßig geformten Platten vom Stamm. Das Holz der Kornelkirsche ist schwer und eignet sich für Drechselarbeiten.

4 Filzrose – *Rosa tomentosa*

Die ca. 2 m hohe Filzrose kommt verstreut an Waldrändern, Hecken und in Gebüsch vor und bevorzugt tiefgründige Lehm- und Lößböden. Sie ist an den beidseitig behaarten, filzigen Blättern zu erkennen. Die hellrosa bis weißlichen Blüten erscheinen im Juni. Die roten Hagebutten sitzen auf verhältnismäßig langen Stielen. Die Kelchblätter fallen erst bei der Fruchtreife ab.

5 Vogelkirsche – *Prunus avium*

Die Vogelkirsche, ein 20 m hoher, im Forst auch 30 m hoher Baum bevorzugt lehmige Böden. Sie ist eine verbreitete Baumart, die nie in größeren Beständen, sondern stets vereinzelt auftritt. Sie wird in erster Linie durch Drosseln und Stare verbreitet, kann sich aber auch durch Wurzelbrut vermehren.



Vogelkirsche

Die attraktive Blüte im April ist eine wichtige Bienenweide. Das Holz der Kirsche ist als Möbelholz geschätzt. Es gibt eine gefüllt blühende Form der Vogelkirsche.

6 Kulturbirne – *Pyrus communis*

Die Kulturbirne wurde bereits in der Antike als Kreuzungsprodukt aus mehreren Wildarten gezüchtet. Das Sortiment ist sehr umfangreich. Die schlanke Krone kann Höhen bis zu 20 m erreichen, was aus Gründen der leichten Beerntbarkeit durch Schnittmaßnahmen verhindert wird.

Die weiße Blüte erscheint je nach Sorte von März bis April. Die Früchte variieren stark in der Größe und Form. Birnbaumholz wird für den Bau von Musikinstrumenten verwendet.

7 Kulturapfel – *Malus domestica*

Der Apfel wird seit der jüngeren Steinzeit kultiviert und seit der Antike in einem sich durch Neuzüchtung ständig vergrößernden Sortiment angebaut. Die Herkunft der Stammformen wird in Vorderasien und Südosteuropa vermutet, die Kulturformen sind inzwischen weltweit verbreitet.

Die Blütezeit erstreckt sich von April bis Mai. Die Farbe der duftenden Blüten kann je nach Sorte reinweiß bis kräftig rosa sein. Die Fruchtreife beginnt bei uns im August und endet bei Spätsorten erst nach der Ernte im November.



8 Kreuzdorn – *Rhamnus cathartica*

Der Kreuzdorn wächst als Strauch oder kleiner Baum mit Höhen bis zu 8 m. Er bevorzugt kalkhaltige, steinige Standorte, wird aber auch in Auen angetroffen. Die unscheinbare grüngelbe Blüte erscheint gehäuft in den Blattachseln. Die glänzend schwarzen Beeren sind ein wirksames Abführmittel. Sie werden von Vögeln gefressen.

9 Sandbirke – *Betula pendula*

Die Sandbirke wird mit ihrer schlanken Krone 25 m hoch. Die Ansprüche der Birke an Boden und Klima sind sehr gering. Birken sind leicht an ihrer weißen Rinde zu erkennen. Die Blütenkätzchen werden im Herbst angelegt, die Blütezeit ist April. Die bis August reifenden Samen besitzen zwei kleine Flügel und werden vom Wind verfrachtet. Das Blatt ist dreieckig.

Die Birke wird 120 Jahre alt. Das fein gemaserte Holz eignet sich als Furnier.

10 Wolliger Schneeball – *Viburnum lantana*

Der bis zu 4 m hohe Strauch gedeiht auf trockenen, kalkreichen Standorten. Er verträgt leichte Beschattung und kommt an Waldrändern, in Gebüsch und in Hecken vor.

Die weißen Blüten öffnen sich im Mai in 10 cm breiten, endständigen Trugdolden. Die Früchte färben sich im September von roten zu schwarzen, etwas abgeflachten Beeren. Das ovale Blatt ist dicht graufilzig behaart.



Mehlbeere

11 Mehlbeere – *Sorbus aria*

Die Mehlbeere wächst als kleiner bis zu 12 m hoher Baum oder Großstrauch, der bis 200 Jahre alt werden kann. Sie bevorzugt steinige, felsige Standorte und wächst in den Alpen bis auf Höhen von 1560 m. Die dunkelgrünen ovalen gesägten Blätter sind auf der Unterseite weißfilzig. Die weißen Blüten erscheinen Ende Mai bis Juni. Die roten Früchte reifen im September. Sie sind an der Spitze filzig behaart.

12 Platane – *Platanus x hybrida*

Die Bastardplatane wird bis zu 30 m hoch, sie entstand durch Kreuzung der Morgenländischen mit der Nordamerikanischen Platane. Auffällig ist sie durch die glatte in Platten abblätternde Rinde. Die Platane wird als Straßenbaum verwendet.

13 Roter Hartriegel – *Cornus sanguinea*

Der „Rote“ Hartriegel ist ein bis zu 5 m hoher breitwachsener Strauch, der von feuchten Bereichen bis auf trockenen Kalkböden zu finden ist. Er kommt an Waldrändern, in Gebüsch und Hecken vor. Die weißen Blüten erscheinen nach Abschluss des Triebwachstums Ende Mai bis Juni. Die schwarzen Beeren sind im September reif. Für die Bienen ist der Hartriegel eine gute Pollentrachtpflanze. Das Laub verfärbt sich im Herbst blutrot. Das Holz ist sehr hart.



Roter Hartriegel

14 Traubenkirsche – *Prunus padus*

Der bis zu 15 m hoch werdende Großstrauch oder Baum ist ein Bewohner der Auen, feuchten Ebenen und Bachränder. Die Blüten erscheinen im April. Die schwarzen Früchte reifen im Juli-August. Die Traubenkirsche wird nicht vom Wild verbissen, leidet aber häufig unter Kahlfraß durch Gespinstmotten, wovon sie sich aber im Johannistrieb wieder erholt.

15 Hundsrose – *Rosa canina*

Die Hundsrose stellt eine Gruppe ähnlich geformter Arten dar, denen die stärkere hakige Bestachelung und der höhere Wuchs (bis 4 m) gemeinsam sind. Die Blüten sind weiß bis rosa, sie erscheinen im Juni. Die Kelchblätter fallen ab, bevor die Hagebutten sich im Spätsommer rot färben.



16 Schlehe – *Prunus spinosa*

Die Schlehe ist ein bis 4 m hoch wachsender Strauch, der verhältnismäßig häufig in Hecken, Gebüsch und an Waldrändern auftritt. Sie bevorzugt kalkhaltige Böden und meidet nasse Lagen.

Die Blüte erscheint im April vor dem Laub. Die Früchte (Schlehen) reifen im Oktober, sie sind nach Frosteinwirkung genießbar. Durch die starken Dornen ist *Prunus spinosa* ein gutes Vogelschutzgehölz. Der Strauch wird gerne vom Wild verbissen. Das harte Holz eignet sich für Drechselarbeiten.



Schlehe

17 Pflaume – *Prunus insititia*

18 Reineclaude – *Prunus insititia* var. *Italica*

Die Pflaumen sind seit der jüngeren Steinzeit kultiviert. An ihrer Entstehung ist die Schlehe beteiligt. Alte Formen sind Haferpflaume und Kriechpflaume, verhältnismäßig junge Formen sind die Reineclauden.

Die Blütezeit beginnt im April. Die Fruchtreife der Frühsorten beginnt im Juli.

19 Salweide – *Salix caprea*

Die Salweide ist ein bis zu 10 m hoher, kurzlebiger Großstrauch oder Baum, der als Pionier kahle Flächen im Wald, aber auch offene Böden sehr schnell besiedeln kann. Sie kommt häufig in Waldrändern, Kiesgruben und Schuttplätzen vor. Sie wird gerne als erste Bienenweide gepflanzt.

Das Blatt ist oval. Die Salweide ist zweihäusig. Die männliche Pflanzen tragen auffällige gelbe Kätzchen, während die weibliche Pflanzen mit unscheinbar grünen Kätzchen blühen.

20 Espe – *Populus tremula*

Der bis zu 30 m hohe Wurzelausläufer treibende Baum wächst als einziger seiner Gattung auf grundwasserfernen Standorten.

Die grauen Blütenkätzchen mit roten Staubgefäßen erscheinen vor den Blättern im März. Der Blattstiel ist vor der Blattspreite seitlich zusammengedrückt und sehr biegsam, so dass ein Windhauch das Laub zum Flattern (Zittern) bringt.

21 Esche – *Fraxinus excelsior*

Die Esche ist ein bis zu 40 m hoher Baum der Auen und Schluchtwälder. Sie kann bis 250 Jahre alt werden. Auf kalkhaltigen Böden kann die Esche auch trockene Standorte besiedeln. Die unscheinbare Blüte erscheint vor dem Laubaustrieb im Mai. Die Samen, die einen zungenförmigen, gut 3 cm langen Flügel besitzen, werden mit dem Wind verfrachtet.

Die graue längsrissige Borke ist durch schräge Querrisse unterteilt. Ihr Holz ist eines der wertvollsten Nutzhölzer.

22 Zerreiche – *Quercus cerris*

Die Zerreiche ist ein bis zu 35 m hoher, in Südeuropa und Kleinasien heimischer Baum. Bei uns wird die Zerreiche als Ziergehölz, vor allem in Parkanlagen verwendet.



Haselnuss

23 Haselnuss – *Corylus avellana*

Die Haselnuss ist ein bis 7 m hoher Großstrauch mit starkem Stockausschlag. Der Haselstrauch besiedelt das Unterholz lichter Laubmisch- und Auenwälder, Waldränder, Hecken und Gebüsche.

Die Blütenkätzchen öffnen sich im März, die Nüsse reifen im September. Es gibt rot- und grünlaubige Gartenformen.

24 Feldahorn – *Acer campestre*

Er wird als Baum 20 m hoch, wächst aber meist strauchförmig. Der Feldahorn kommt in Laubmischwäldern und Auwäldern, an Waldrändern, in Feldgehölzen und Hecken vor. Durch den dicht verzweigten Wuchs ist er für Schnitthecken geeignet, als Hochstamm gezogen wurde er früher gerne für Alleen verwendet.

Die unauffällige grüne Blüte erscheint mit den Blättern, die Früchte erkennt man an den waagrecht abstehenden Flügeln. Im Herbst färbt sich das Laub goldgelb, bei Frost scharlachrot.

25 Scharlachkastanie – *Aesculus carnea*

Die Scharlachkastanie erreicht mit ca. 15 m nicht die Größe der normalen Rosskastanie. Sie entstand durch Kreuzung der Gewöhnlichen Rosskastanie mit der Roten Rosskastanie aus dem östlichen Nordamerika. Die roten Blüten erscheinen im Mai. Die Sorte fruchtet selten. Die Heimat der Gewöhnlichen Rosskastanie ist in Osteuropa und Vorderasien.



26 Birnenquitte – *Cydonia oblonga*

27 Apfelquitte – *Cydonia oblonga*

Die Quitte ist eine Obstart, die nur in Weinbaugebieten außerhalb der Gärten anzutreffen ist. Sie wurde schon in der Antike kultiviert und findet optimale Bedingungen im Mittelmeerbereich.

28 Robinie – *Robinia pseudoacacia*

Dieser aus dem östlichen Nordamerika stammende Baum wurde nach dem französischen Hofgärtner J. Robin benannt.

Die Robinie wird als Waldbaum bis zu 25 m hoch. Sie wird zur Befestigung von Kies- und Sandböden, als Bienenweide und als Ziergehölz angepflanzt.

Die Robinie duldet mit Ausnahme des Holunders keine anderen Gehölze neben sich. Sie beginnt bei uns als letztes Gehölz mit dem Austrieb.

29 Stieleiche – *Quercus robur*

Die Stieleiche ist in ganz Bayern verbreitet. Sie wird 40 m hoch, wächst aber nicht so geradschäftig wie die Traubeneiche und verzweigt sich in mehrere Wipfeltriebe.

Sie ist wie alle Eichen Tiefwurzler. Die graubraune Borke ist längs- und tiefrissig und enthält Gerbstoffe. Sie wächst in Auen und Laubmischwäldern. Die Ansprüche an das Licht sind hoch.

Das Holz wird für Möbel, Parkett und in der Tischlerei verwendet. Die Eicheln sind Futter für das Wild, früher wurden sie auch für die Schweinemast verwendet.

30 Hainbuche – *Carpinus betulus*

Die Hainbuche erreicht bei einem Alter von 150 Jahren Wuchshöhen im Bestand von über 25 m. Im Freiland erreicht sie 20 m, wobei die Krone wesentlich breiter als hoch wird. Die Blütenkätzchen erscheinen im April. Die Rinde ist glatt grau und mit silbrigen Linien gezeichnet.

Die beliebte Heckenpflanze verträgt einen Schnitt gut und behält das Laub im Winter.

Sie hat das härteste Holz unter den heimischen Arten.



Schwarzer Holunder

31 Schwarzer Holunder – *Sambucus nigra*

Der Schwarze Holunder wächst als Strauch oder bis 7 m hoher Kleinbaum. An den Boden stellt er keine besonderen Ansprüche, sofern sein hoher Stickstoffbedarf gedeckt ist.

Der Holunder ist eines unserer häufigsten Wildgehölze, das allerdings schon vor Jahrtausenden den Weg in die Siedlungsnähe fand. Er ist eine alte Zier-, Obst- und Heilpflanze. Die weiße Blüte öffnet sich im Juni. Die schwarzen Beeren reifen im August bis September.



Rote Heckenkirsche

32 Rote Heckenkirsche – *Lonicera xylosteum*

Die Rote Heckenkirsche ist ein schattenverträgliches Gehölz, das in Wäldern, Waldrändern, Gebüsch und Hecken wächst. Die gelblichen Blüten erscheinen im Mai, sie werden von Hummeln und Bienen bestäubt. Die roten Beeren reifen im Juli. Sie werden sehr schnell von Vögeln abgeerntet.

33 Gemeiner Schneeball – *Viburnum opulus*

Der Gemeine Schneeball oder Wasserschneeball ist ein Strauch der feuchten Bereiche wie Auen, Bachufer und Bruchwälder. Er meidet in der Regel Trockengebiete, kommt aber ausnahmsweise bei reinen Kalkböden auch auf trockenen Standorten vor. Das Blatt ist dem des Spitzahorns ähnlich. Die Blüten erscheinen von Mai bis Juni. Sie sind auffallend, weil die Randblüten wesentlich größere Blütenblätter besitzen. Die roten Früchte werden in der Regel von den Vögeln verschmäht und hängen oft noch im Februar am Strauch.



34 Faulbaum – *Frangula alnus*

Der Faulbaum ist ein bis 4 m hoher Strauch, der selten als kleines Bäumchen bis zu 7 m hoch wird. Er kommt nahezu überall vor, wenn genügend Feuchtigkeit vorhanden ist. Er meidet Kalk. Die unscheinbaren Blüten erscheinen von Mai bis Ende Juni und sind eine gute Bienenweide. Die schwarzen Beeren, wie auch die Rinde sind ein sicheres Mittel gegen Verstopfung.

35 Weinrose – *Rosa rubiginosa*

Die bis 2 m hoch werdende Weinrose besiedelt ziemlich häufig Waldränder, Hecken und Gebüsche auf vorzugsweise kalkhaltigen, steinigen bis lehmigen Böden. Die Weinrose oder Schottische Zaunrose besitzt drüsige Fiederblättchen, die einen starken Apfelgeruch verströmen. Die Blüten sind kräftig rosa, im Kelch fast weiß gefärbt. Die Triebe sind stark mit hakigen Stacheln und Borsten bewehrt. Die eiförmige Hagebutte ist scharlachrot.



36 Silberweide – *Salix alba*

Die Silberweide ist eine bis zu 30 m hoch werdende, kräftige Stämme bildende Baumweide. Die Unterseite der schmalen Blätter ist blaugrün, behaart und bei Sonnenschein silbrig glänzend.

Sie wächst in Auen und an stehenden Gewässern. Die Borke ist kräftig längsrissig. Von der Silberweide wurden zahlreiche gärtnerisch bedeutsame Formen selektiert, z. B. die Trauerweide.

37 Bergahorn – *Acer pseudoplatanus*

Der bis 35 m hohe Baum kann bis zu 500 Jahre alt werden. Die Krone ist hoch und schmal aufgebaut, die Borke schuppig. Die grünen Blütentrauben erscheinen im Mai nach dem Blattaustrieb, sie sind eine gute Bienenweide.

Der Bergahorn ist in Bezug auf Boden und Luftfeuchtigkeit anspruchsvoller als der Spitzahorn. Er erreicht in den Alpen Höhenlagen bis über 1600 m. Die Samen aller drei Ahornarten können, da sie mit einem Flügel ausgestattet sind, vom Wind ein beträchtliches Stück verfrachtet werden.

38 Spitzahorn – *Acer platanoides*

Der Spitzahorn erreicht Größen bis zu 30 m, er wird 150 Jahre alt. Die Krone ist im Freiland breit gerundet. Die Borke ist auffallend längsrissig. Die Blüte erscheint Anfang April in gelbgrünen Doldentrauben vor dem Laub und ist eine wichtige Bienenweide.

Der Spitzahorn wächst in Laubmischwäldern und Auwäldern. Er ist ein anspruchsloser Alleebaum. Es gibt neben rotblättrigen Selektionen auch Formen mit säulen- und kugelförmigen Kronen.



39 Eberesche – *Sorbus aucuparia*

Die Eberesche ist ein 10-20 m hoher Baum oder Strauch mit glatter Rinde, der im Gebirge bis zu einer Höhe von 2000 m vorkommt. Sie gedeiht in trockenen Kalksteingebieten, wie auch noch auf Torfböden und wird bis 120 Jahre alt.

Die Blüte erscheint Ende Mai bis Juni. Die als Vogel-
nahrung wichtigen roten Beeren reifen Ende August.
Die Vogelbeere, wie die Eberesche auch heißt, wird
gerne als Ziergehölz gepflanzt. Als essbare Form mit
säuerlichen Früchten ohne Bitterstoffe wurde um 1810
im Altvatergebirge die Mährische Eberesche entdeckt.



40 Schwarzerle (Roterle) – *Alnus glutinosa*

Die Schwarzerle ist ein bis über 25 m hoher Baum mit
schlank aufgebauter Krone. Sie kann bis etwa 120
Jahre alt werden. Die Rinde ist rissig und sehr dunkel
(Schwarzerle), das Holz färbt sich nach dem An-
schnitt leuchtend rot (Roterle). Die Schwarzerle ver-
trägt von allen Holzarten die meiste Bodenfeuchtigkeit.
Ihre Standorte sind Sümpfe und Gewässerränder. Die
Blütenkätzchen erscheinen im März. Die Fruchzapfen
bleiben über Winter am Zweig.

41 Walnuss – *Juglans regia*

Die Walnuss erreicht eine Höhe von 25 m, die Kronen-
form ist variabel. Sie kann 400 Jahre alt werden. Die
Rinde ist tief längsrissig und silbergrau gefärbt. Die
15 cm langen männlichen Kätzchen erscheinen an der
Basis, die weiblichen Blüten an der Spitze der Neutrie-
be. Blütezeit ist im Juni, Fruchtreife im September. Die
Blätter duften aromatisch und wurden in der Volksheil-
kunde verwendet. Das Holz ist im Kern dunkel, schön
gemasert und als Möbelholz sehr wertvoll.

42 Kulturapfel – *Malus domestica*

Der Apfel wird seit der jüngeren Steinzeit kultiviert und seit der Antike in einem sich durch Neuzüchtung ständig vergrößernden Sortiment angebaut. Die Herkunft der Stammformen wird in Vorderasien und Südosteuropa vermutet, die Kulturformen sind inzwischen weltweit verbreitet.

Die Blütezeit erstreckt sich von April bis Mai. Die Farbe der duftenden Blüten kann je nach Sorte rein weiß bis kräftig rosa sein. Die Fruchtreife beginnt bei uns im August und endet bei Spätsorten erst nach der Ernte im November.

43 Eingriffeliger Weißdorn – *Crataegus monogyna*

Der Weißdorn ist ein dorniger, dicht wachsender Strauch, der bis zu 7 m hoch wird, aber als kleiner Baum bis zu 10 m erreichen kann. Er kann über 100 Jahre alt werden. Der Austrieb ist sehr früh, die Blüte erscheint je nach Lage von Mai bis Juni. Bei alten Exemplaren reißt die graue Borke in kleine Felder auf.

Der Weißdorn ist eine wichtige Bienennährpflanze und ein unentbehrliches Nist- und Nährgehölz für Vögel in unserer Landschaft. Die Blüten und Früchte werden als Heilmittel genutzt.



Eingriffeliger Weißdorn

44 Liguster – *Ligustrum vulgare*

Der Liguster ist ein bis zu 5 m hoher Strauch, der in Flussauen, an Waldrändern, in Gebüsch und Hecken wächst. Er liebt kalkhaltige Böden. Wassermangelstandorte können besiedelt werden, wenn genug Kalk vorhanden ist.

Die Blütezeit ist Juni. Die Früchte, schwarze, erbsengroße Beeren reifen im September und hängen bis in den Winter am Strauch.



45 Traubeneiche – *Quercus petraea*

Die Traubeneiche kann bis 40 m hoch werden. Der gerade Stamm teilt sich selten, die Borke ist längsrissig, aber flacher als bei der Stieleiche. Unterschiede zur Stieleiche sind das gestielte Blatt und die fast ungestielte Eichel. Der Baum wird bis zu 800 Jahre alt.



Die Traubeneiche ist spätfrostempfindlich. Ihre Verbreitung in Bayern wird von Klima und Kalkgehalt der Böden diktiert. Ihre Verbreitung im Spessart soll durch das Bistum Mainz im Mittelalter erfolgt sein. Sie liefert ein wertvolles Furnierholz.

46 Stieleiche – *Quercus robur*

Die Stieleiche ist in ganz Bayern verbreitet. Sie wird 40 m hoch, wächst aber nicht so geradschäftig wie die Traubeneiche und verzweigt sich in mehrere Wipfeltriebe. Sie ist wie alle Eichen Tiefwurzler. Die graubraune Borke ist längs- und tiefrissig und enthält Gerbstoffe. Sie wächst in Auen und Laubmischwäldern. Die Ansprüche an das Licht sind hoch. Das Holz wird für Möbel, Parkett und in der Tischlerei verwendet. Die Eicheln in einem 3-8 cm lang gestieltem Becher (Name) sitzend sind Futter für das Wild, früher wurden sie auch für die Schweinemast verwendet.



Frucht der Stieleiche

47 Roteiche – *Quercus rubra*

Die amerikanische Roteiche ist ein bis zu 30 m hoher Baum mit glatter grauer Rinde. Die Blätter sind an den spitz ausgezogenen Enden zu erkennen. Die Eicheln sitzen in einem flachen Becher direkt am Zweig. Das Laub färbt sich im Herbst leuchtend rot. Die Roteiche wird bei uns als raschwüchsiger Parkbaum verwendet.

48 Stechpalme oder Hülse – *Ilex aquifolium*

Die Stechpalme wird als Kleinbaum bis zu 15 m hoch, wächst aber häufig als Strauch. Sie ist als Anzeiger humider Klimazonen vor allem in Südbayern zu finden, in den Alpen wächst sie in Höhen bis 1800 m. Sie kann 300 Jahre alt werden.

Die glänzend dunkelgrünen Blätter sind vor allem im unteren Bereich stark gezähnt. Sie ist zweihäusig; männliche und weibliche Pflanzen tragen kleine weiße Blüten in den Blattachseln. Die weiblichen Pflanzen tragen zierende erbsengroße rote giftige Beeren über den Winter.

49 Traubenholunder – *Sambucus racemosa*

Der Rote oder Traubenholunder bleibt mit 3-4 m Höhe wesentlich kleiner als der Schwarze Holunder. Er ist anspruchsloser als der Schwarze Holunder und sehr häufig auf kalkarmen Böden, in Wäldern und Kahlschlägen zu finden. Die Blüte erscheint mit dem Austrieb im April bis Mai, je nach Höhenlage. Der Traubenholunder ähnelt dem Schwarzen Holunder, aber die Früchte sind rot und die Blätter kleiner.



Traubenholunder

50 Pfaffenhütchen – *Euonymus europaeus*

Das Pfaffenhütchen ist ein bis zu 6 m hoher Strauch der feuchte Standorte und kalkreiche Böden bevorzugt. Er gedeiht sowohl in der Sonne als auch im Schatten, an Gewässerufeln wie auch noch auf trockensten Kalkscherbenböden der Fränkischen Alb.

Die grüne Blüte erscheint im Mai, die giftigen Früchte färben sich ab September rot. Bei sonnigem Stand gibt es eine rote Herbstfärbung.



Pfaffenhütchen

51 Pimpernuss – *Staphylea pinnata*

Die Pimpernuss ist ein bis zu 5 m hoch werdender Strauch mit glatter hell gestreifter Rinde. Sie bevorzugt nährstoffreiche frische Böden und kommt im Gebüsch warmer Hänge an Waldrändern und in Laubmischwäldern am Bodensee, angrenzendem Alpenrand und an der unteren Donau vor. Die Blätter ähneln denen des Holunders. Die bis zu 25 cm langen hängenden, rispenartigen, weißen Blütenständen erscheinen im Mai. Die erbsengroßen Samen wachsen in einer aufgeblähten Fruchtkapsel.

Kaukasische Pimpernuss – *Staphylea caucasica*

Der Strauch bleibt mit 4 m etwas kleiner, wird aber in den Baumschulen mit der heimischen Art verwechselt. Die Kaukasische Pimpernuss hat an den Blüentrieben nur Blätter mit drei Fiederblättchen, die heimische Art dagegen fünf bis sieben.



Blüte der Pimpernuss

52 Essigrose – *Rosa gallica*

Die Essigrose ist mit 80 cm ein niedriges Sträuchlein, das sich durch unterirdische Ausläufer verbreitet. Die Stacheln sind ungleich, teils borstig, teils kräftig, gerade und gekrümmt. Die duftenden Blüten erscheinen sehr spät, sie sind groß und rosa bis purpurrot gefärbt. Diese Rose ist an der Entstehung unserer Kulturosen beteiligt. In der Landschaft ist sie selten. Man findet sie in Eichenwäldern, Gebüschsäumen und Hecken. Aufgrund der geringen Wuchshöhe ist sie leicht zu übersehen.

53 Rauhblattrose – *Rosa jundzilli*

Die Rauhblattrose erkennt man an den derben, durch die Blattadern gezeichneten Blätter. Sie ist selten und wächst in sonnigen Gebüsch, in Eichen- und Kiefernwäldchen. Die Blüten sind kräftig gefärbt und erscheinen im Juni an dem 3 m hohen Strauch.

54 Sanddorn – *Hippophae rhamnoides*

Der Sanddorn wird selten höher als 3 m. Er wächst in Norddeutschland an den Küstendünen, in Bayern auf den Flussschottern der alpinen Flüsse.

Die unscheinbaren Blüten erscheinen im April. Die Pflanze ist zweihäusig, d. h. es gibt Pflanzen, die nur männliche Blüten und solche, die nur weibliche Blüten haben. Die essbaren orangeroten Beeren sind reich an Vitamin C.

55 Speierling – *Sorbus domestica*

Der Speierling kann von der Blattform her leicht mit der Eberesche verwechselt werden, wird aber wesentlich größer (20 m) und älter. Die Borke reißt – wie bei der Birne – in rechteckige Felder auf.

Die Blüten sind größer als die der Eberesche. Die 2-3 cm großen Früchte wurden aufgrund ihres Gerbstoffgehaltes als Mostzusatz verwendet. Das natürliche Vorkommen dieser Wärme liebenden Art deckt sich mit den Weinbaugebieten.



Speierling



Elsbeere

56 Elsbeere – *Sorbus torminalis*

Der bis zu 20 m hohe, langsam wachsende Baum erreicht ein Alter von 300 Jahren. Die Elsbeere kommt überwiegend auf trockenen, steinigen Kalkböden vor. Die Borke blättert im Alter schuppig ab. Die Blütenstände öffnen sich Ende Mai bis Juni mit größeren Blüten als bei der Eberesche. Die orange bis bräunlich gefärbten Früchte reifen im Oktober. Im Herbst färbt sich das Laub leuchtend rot. Die Elsbeere liefert ein geschätztes, wertvolles Furnierholz.

57 Mispel – *Mespilus germanica*

Die Mispel ist ein 1-4 m hoher Strauch, der vermutlich vor 2000 Jahren von den Römern eingeführt, im Mittelalter als Obstgehölz angebaut wurde und der heute verwildert im Unterholz lichter Wälder, an Waldrändern und in Hecken, vor allem in Weinbaugebieten, vorkommt.

Die Blüten sind sehr groß und zierend, sie erscheinen im Mai. Die apfelförmige Frucht mit den charakteristischen breiten Kelchen und den bleibenden Kelchblättern färbt sich bei Reife braun. Sie wird erst nach Frosteinwirkung genießbar.



Früchte der Mispel

58 Steinweichsel – *Prunus mahaleb*

Die Steinweichsel hat ihr natürliches Verbreitungsgebiet in Südeuropa, die nördliche Verbreitungsgrenze liegt in Bayern im Jura. Sie liebt warme, sonnige und kalkhaltige Standorte. Der bis zu 8 m hohe Großstrauch wächst auch als kleiner Baum.

Die duftenden Blüten erscheinen im April, die schwarzen Früchte reifen ab Juli. Das sehr harte Holz wird zu Pfeifenrohren, Spazier- und Schirmstöcken benutzt.

59 Holzbirne – *Pyrus pyraeaster*

Die Holzbirne wächst bei uns als Strauch mit einer Wuchshöhe bis 3 m, aber überwiegend als Baum, der Höhen bis 20 m erreicht. Sie bevorzugt nährstoffreiche humose Ton-, Lehm- oder Steinböden. Sie wächst in Auenwäldern, lichten Laubmischwäldern und in Felsgebüsch. Die Unterscheidungsmerkmale zur Gartenbirne, mit der sie gerne bastardiert, sind die dornigen Triebe und vor allem die kleineren, breiteren Blätter, die kürzer als der Blattstiel sind. Mit ihrer prächtigen Blüte im April ist sie eine gute Bienenweide. Die Früchte reifen im September.

60 Holzapfel – *Malus sylvestris*

Der Wild- oder Holzapfel ist ein kleiner Baum, der bis 10 m hoch wird. Er wächst auf nährstoffreichen, meist tiefgründigen Lehm- und Steinböden, besonders auf kalkhaltigen Böden. Der Holzapfel kommt zerstreut in Auwäldern, in Hecken und Gebüsch vor.

Zur Blütezeit, die Ende April beginnt, ist er leicht an seinen rosafarbenen Blüten zu erkennen. Er ist eine ausgezeichnete Bienenweide und ein guter Bestäuber für die Kulturformen des Apfels und Wildnahrung. Der Holzapfel diente bereits in der Steinzeit als Nahrung für den Menschen.

61 Bergulme – *Ulmus glabra*

Die Bergulme ist ein bis zu 30 m hoher schlanker Baum. Die glatte Rinde bekommt erst im Alter Längsrisse. Ulmen können an günstigen Standorten 400 Jahre alt werden. Die Blätter der Ulmen sind an der Basis unsymmetrisch. Das Bergulmenblatt ist im oberen Drittel am breitesten.

Die unscheinbaren rötlichen Blüten öffnen sich im März, die geflügelten grünen Früchte sind bereits vor dem Laubausschlag ausgewachsen.

Die Bergulme wächst in Auwäldern, schattigen Hang- und Schluchtwäldern. In den Alpen steigt sie bis auf 1400 m.

62 Flatterulme – *Ulmus laevis*

Die Flatterulme wird bis zu 30 m hoch und ähnelt im Wuchs den beiden anderen Ulmen. Die graubraune längsrissige Borke löst sich in flachen Schuppen ab. Als einzige europäische Baumart bildet sie im Alter Brettwurzeln aus. Das Blatt ist in der Mitte am breitesten, unterscheidet sich aber durch die zahlreicheren (bis 19) Blattnerven und die nach vorn einwärts gekrümmten Blattzähne von dem der Feldulme.

Die Flatterulme ist weniger anspruchsvoll als die anderen beiden Arten und ist vor allem in den großen Flusssauen zu finden.

63 Feldulme – *Ulmus minor*

Die Feldulme wird so hoch wie die Bergulme. Ihre Borke ist in rechteckige Felder aufgelöst, sie ist viel feiner verzweigt als die Bergulme und ihr Blatt ist in der Mitte am breitesten. Auffällig sind die Korkleisten an den Trieben junger Pflanzen, dies um so mehr, je trockener der Standort der Pflanze ist. Die Feldulme ist nicht so auf Luft- und Bodenfeuchte angewiesen wie die Bergulme. Sie wächst auch auf trockenen Standorten, wenn Kalk vorhanden ist.

Das Holz der Feldulme liefert unter der Bezeichnung „Rüster“ ein geschätztes Furnier für den Möbelbau.

64 Edelkastanie – *Castanea sativa*

Die Edelkastanie ist ein bis über 30 m hoch werdender Baum, der im Weinklima und auf kalkfreien Böden gedeiht. Die Edelkastanie kann 500 Jahre alt werden. Sie wurde vermutlich durch die Römer in unser Gebiet gebracht.

Die 20 cm langen weißen Blütenkätzchen erscheinen im Juni für 2-3 Wochen. Die in einer langstacheligen, dickschaligen Hülle wachsende Frucht reift im Oktober. Die graubraune Borke ist netzförmig, längsrissig unterteilt.



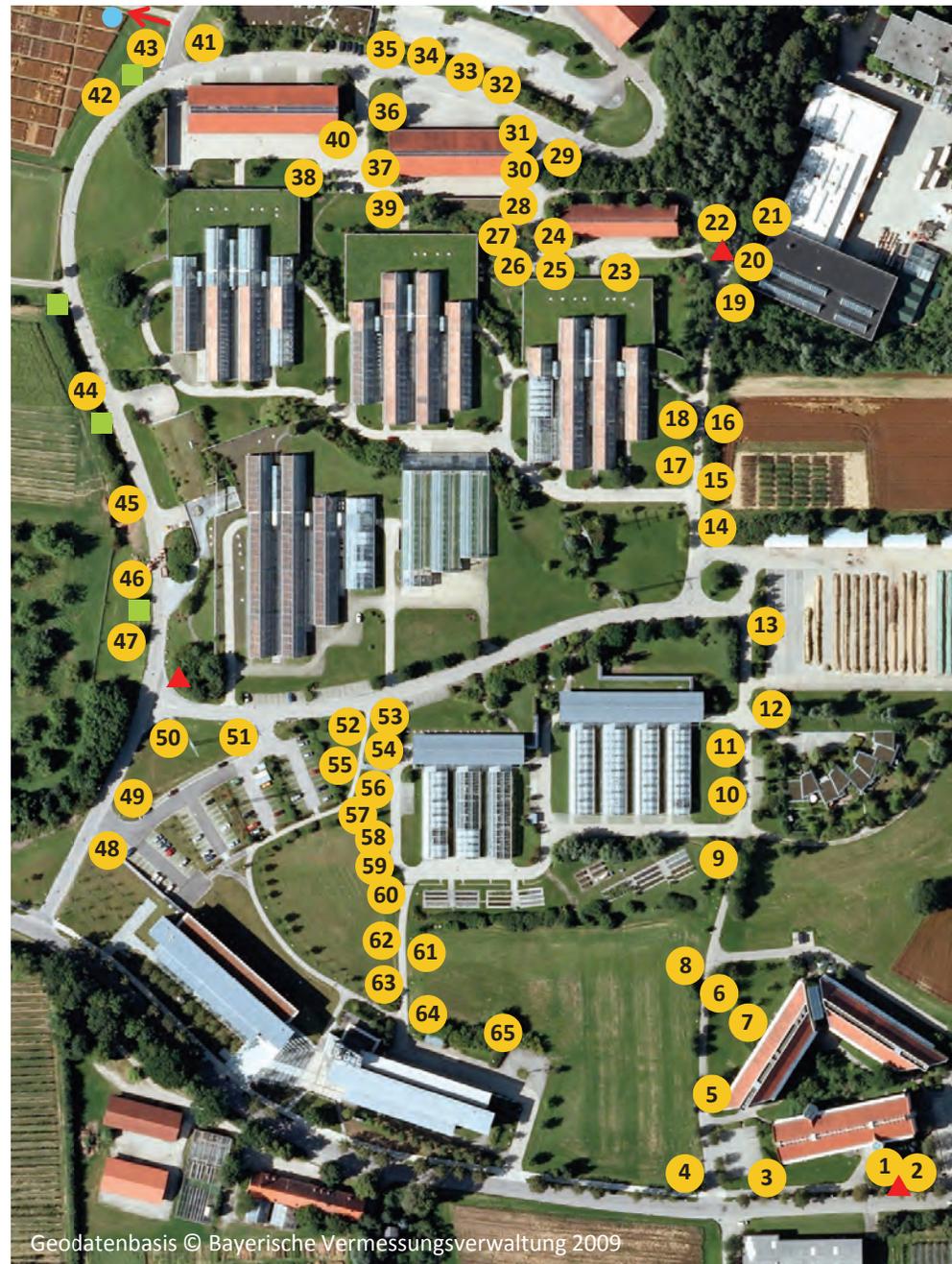
Edelkastanie

65 Rotbuche – *Fagus sylvatica*

Die Rotbuche wird bis zu 40 m hoch und kann 300 Jahre alt werden. Unser häufigster Waldbaum meidet Sand- und Moorböden, in den Alpen kommt er bis 1500 m vor. Die Blüten erscheinen mit den Blättern Ende April, die Bucheckern reifen im September. Alle vier bis acht Jahre, in sogenannten Mastjahren, fruchtet die Buche reichlich.

Die Rinde der Rotbuche ist glatt und hellgrau, das Holz ist hart und vielseitig verwendbar.

- 1 Winterlinde - *Tilia cordata*
- 2 Sommerlinde - *Tilia platyphyllos*
- 3 Kornelkirsche - *Cornus mas*
- 4 Filzrose - *Rosa tomentosa*
- 5 Vogelkirsche - *Prunus avium*
- 6 Kulturbirne - *Pyrus communis*
- 7 Kulturapfel - *Malus domestica*
- 8 Kreuzdorn - *Rhamnus cathartica*
- 9 Sandbirke - *Betula pendula*
- 10 Wolliger Schneeball - *Viburnum lantana*
- 11 Mehlbeere - *Sorbus aria*
- 12 Platane - *Platanus x hybrida*
- 13 Roter Hartriegel - *Cornus sanguinea*
- 14 Traubenkirsche - *Prunus padus*
- 15 Hundsrose - *Rosa canina*
- 16 Schlehe - *Prunus spinosa*
- 17 Pflaume - *Prunus insititia*
- 18 Reineclauder - *Prunus insit. v. italica*
- 19 Salweide - *Salix caprea*
- 20 Espe - *Populus tremula*
- 21 Esche - *Fraxinus excelsior*
- 22 Zerreiche - *Quercus cerris*
- 23 Haselnuss - *Corylus avellana*
- 24 Feldahorn - *Acer campestre*
- 25 Scharlachkastanie - *Aesculus carnea*
- 26 Apfelquitte - *Cydonia oblonga*
- 27 Birnenquitte - *Cydonia oblonga*
- 28 Robinie - *Robinia pseudoacacia*
- 29 Stieleiche - *Quercus robur*
- 30 Hainbuche - *Carpinus betulus*
- 31 Schwarzer Holunder - *Sambucus nigra*
- 32 Rote Heckenkirsche - *Lonicera xylosteum*
- 33 Gemeiner Schneeball - *Viburnum opulus*



Geodatenbasis © Bayerische Vermessungsverwaltung 2009

▲ Übersichtstafeln, Gehölzlehrpfad ■ Schautafeln ● Wachstumsspirale

- 34 Faulbaum - *Frangula alnus*
- 35 Weinrose - *Rosa rubiginosa*
- 36 Silberweide - *Salix alba*
- 37 Bergahorn - *Acer pseudoplatanus*
- 38 Spitzahorn - *Acer platanoides*
- 39 Eberesche - *Sorbus aucuparia*
- 40 Schwarzerle - *Alnus glutinosa*
- 41 Walnuss - *Juglans regia*
- 42 Kulturapfel - *Malus domestica*
- 43 Eingriffeliger Weißdorn - *Crataegus monogyna*
- 44 Liguster - *Ligustrum vulgare*
- 45 Traubeneiche - *Quercus petraea*
- 46 Stieleiche - *Quercus robur*
- 47 Roteiche - *Quercus rubra*
- 48 Stechpalme (4x) - *Ilex aquifolium*
- 49 Traubenholunder - *Sambucus racemosa*
- 50 Pfaffenhütchen - *Euonymus europaeus*
- 51 Pimpernuss - *Staphylea pinnata*
- 52 Essigrose - *Rosa gallica*
- 53 Rauhblattrose - *Rosa jundzilli*
- 54 Sanddorn - *Hippophae rhamnoides*
- 55 Speierling - *Sorbus domestica*
- 56 Elsbeere - *Sorbus torminalis*
- 57 Mispel - *Mespilus germanica*
- 58 Steinweichsel - *Prunus mahaleb*
- 59 Holzbirne - *Pyrus pyraaster*
- 60 Holzapfel - *Malus sylvestris*
- 61 Bergulme - *Ulmus glabra*
- 62 Flatterulme - *Ulmus laevis*
- 63 Feldulme - *Ulmus minor*
- 64 Edelkastanie - *Castanea sativa*
- 65 Rotbuche - *Fagus sylvatica*

Impressum

Herausgeber:
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising

Internet: www.LfL.bayern.de

Redaktion:
Institut für Agrarökologie, Ökologischen Landbau
und Bodenschutz
Lange Point 12, 85354 Freising
Tel.: 08161 / 71-3640
E-Mail: agraroekologie@LfL.bayern.de

5. Auflage: März 2012

Druck: ES-Druck, 85354 Freising-Tüntenhausen

© LfL

